



2.

321/i/1129



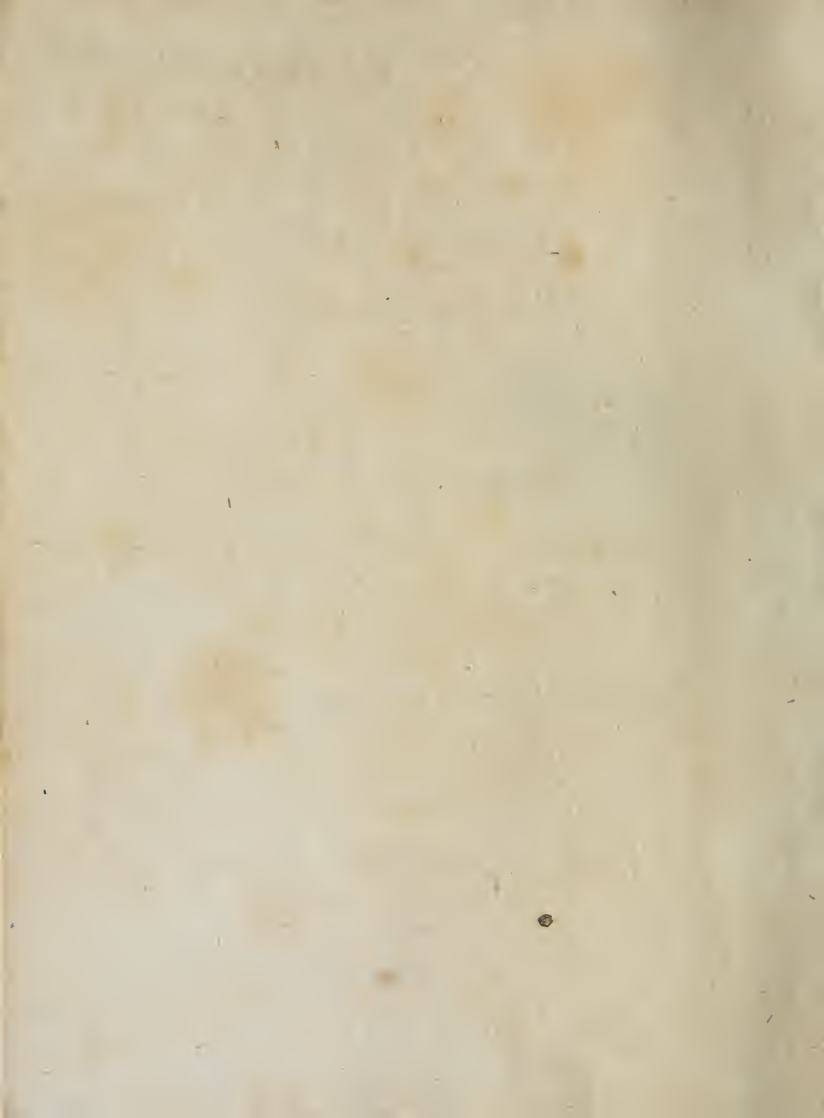
LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF ILLINOIS
X832M446

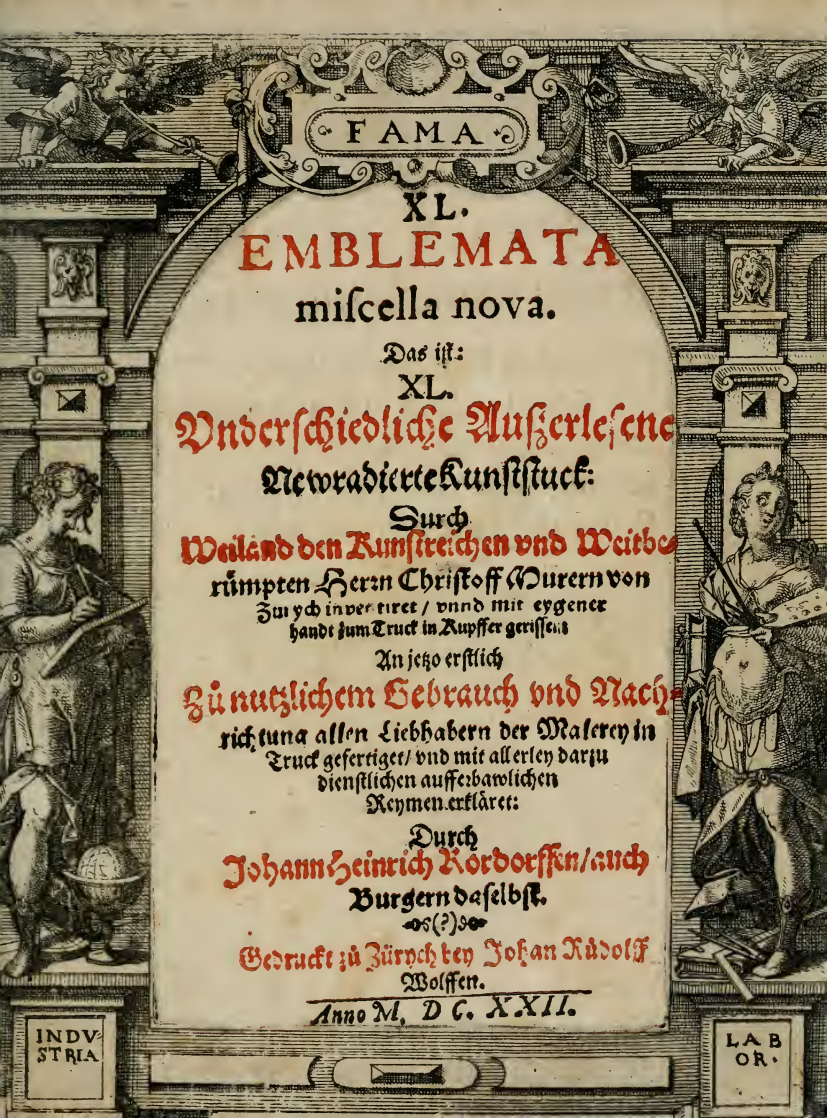
Oq

**Rare Book & Special
Collections Library**

332

Waurer Rm. 1808





FAMA

XL.

EMBLEMATA

miscella nova.

Das ist:

XL.

**Vnderschiedliche Außerlesene
Newradierte Kunststuck:**

Durch

Weiland den Kunstreichen vnd Weisbe-

**rümpten Herrn Christoff Durern von
Zürch in ver tires / vnd mit eygene
handt zum Truct in Kupffer gerissen**

An jeko erstlich

Zu nutzlichem Gebrauch vnd Nach-

**richtuna allen Liebhabern der Malerey in
Truct gefertiget / vnd mit allerley darzu
dienstlichen auffserbarlichen
Reymen. erkläret:**

Durch

Johann Heinrich Korbdoeffen / auch

Burgern daselbst.

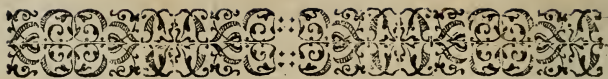
vs(?)ss

**Bedruckt zu Zürich bey Johan Rudolf
Wolffen.**

Anno M. D C. XXII.

INDV-
STRIA

LAB
OR.



Authoris
SYMBOLVM

So er zu seiner läbzeit gebrauchet.

WAls ich in Gott gehoffet hab /
Daran ist mir nichts gangen ab:
Der mir von seinen Saaben gab /
Demselben lob vnd danck ich sag:
Zudem ich mein vertrawen hab.





An den Kunstliebenden Cäſer.



S Elcher ihm wölt nemmen für/
Zü bſchreyben gründtlich nach gebür/
Die ſchöne Kunſt der Maalerey/
Was für ein weſſlich Werck die ſey:
Der heit Materij viel zumahl/
Sie hoch zürühmen vberall.
Dann ſo man forſchet ohngeſehr/
Wo die Kunſt ſey entſprungen her:

Wer dieſe Kunſt anfangs erdacht/
Vnd wer ſie drauff in ſortgang bracht:
Könt man mit warheit zeigen an/
Sie hab nicht nur zum Stifter g'han
Der Heyden vil Weltweiſe Leut:
Sondern auch grad zü Moſe zeit/
Sich ſcheinbar vil herfür gethan /
So die Kunſt kontend auch verſtahn.
Dañ als Moſes zürüſten ſolt
Den Tabernackel/ wie Gott wolt:
Hat er darzu erwöhl't zween Mann/
Die mit Verſtandt er zieret g'han/
Auffreiſſen kontden künstlich Sachen/
Den Tabernackel ſein außmachen.
Alſo zur zeit da Salomon
Den Tempel wolt gebawet han:
Hat er zu ſolchem Bau beſcheide
Die der Kunſt g'han erfahrenheit:
Wie d' Bſchrift die Künstler machte namhaft:
Alſo thürs auch die Heydenſchafft/
Berrümp't war der Parrhaſius/
Deſgleichen der Melanthius/
Der künstlich Maler Phideas /
Der Pamphilus vnd Pauſias t

Den F. 87. L. 67. K. 1. 332

Apelles auch der Maler weiß/
 Der vnder allen hat den preys.
 Sie all die Edel Kunst hoch bracht/
 Dardurch verrümpft ihr Nammen g'macht.
 Wie dann bey vnfers Lebens zeit/
 Es noch vil künstlich Maler gibt.
 Deren Fleiß vnd auch grosse Kunst/
 Bey menniglich gebirt groß Günst.
 Ihr Nammen wolt ich ziehen an/
 Wo sie nicht kante jederman.
 Nicht aber ist die Kunst vernambe
 Drum daß sich deren g'rißen hand/
 In Künsten hochezfahren Leut:
 Sonder d' Kunst selbs ihr Rüks gnüg gibt.
 Als die nicht nur ergeslichkeit/
 Wegen der Zierd vnd Lieblichkeit/
 Dem Menschen bringe: sonder warhafft/
 Im rechten brauch den Nutz wol schafft:
 Dann es kan d' Kunst der Malerey
 S'gnüt leiten in d' Philosophen:
 Von deren nicht abgsöndert bleibt/
 Sondern jhro ist einverleibt.
 D' Philosophen vast zierlich gmacht/
 Was der Poeterey gleich g'acht.
 Wie dann auch der wolt malen seyn/
 Muß in Poeten b'lesen seyn:
 Auß denen er recht könt empfohr
 Im malen sein Invention.
 Der trefflich Maler Melanthius
 D' Philosophen studirt durchauß.
 Diser Kunst war auch auffgethan
 Ein hohe Schul zu Sicion:
 Auß dise Kunst vil g'leget hand
 Die Weisen in Egyptenland:
 So hat bey der Regenten G'saß
 Die Kunst allzeit gefunden plak:
 Vil wolbestelte Regiment
 Die Malerey für ehrlich kene.
 Wie man des vil Exempel findet/
 Die gar vast alt von Jahren sind.
 Ptolomeus der König bekandt/

Der bherſchet hat Egyptenland / ..
Hoch gebret hat die löblich Kunſt /
Den Malern zeigt er groſſe Guntſt /
Dem Alexander wirt gelehrt /
Daß er die g'liebt vnd hoch geehrt /
Der Waterkunſt erfahrne Leut
Bym Läger er hielt allezeit.
Was s' Römisch Reich für koſten g'wendt /
An diſe Kunſt ihr Regiment /
Bezeuget ihr Hiſtory klar /
Wer glesen die / meyn red macht wahr.
Im Chriſtenthumb es nicht erwindt /
Die Kunſt auch ihr Parronen findt.
Vil Chriſtlich Kayſer in dem Reich
Die Kunſt hand g'auffnet ganz löblich.
Vnd auff die auch vil koſten g'wendt /
Namhafte Stett vnd Regiment /
An deren hefftig operiert /
Damit Rath vnd Luſthäuſer ziert /
Mit ſeinem G'mähl / für' bidden ſein /
Was jedem nit ald ſchad mag ſeyn :
Im rechtem brauch s' G'mähl warlich hat /
Sein groſſen nutz / ſein ort vnd ſtatt.
Den Augen dients zur b'luffigung /
Dem herzen zur ermunterung /
Dem g'müt zu einem vnderricht /
Weiſlich verſtanden gibet gut b'richt.
Diß iſt mein b'scheid aufs kürzſt allein /
Was man ſöll halten in gemein
Von diſer hochlöblichen Kunſt.
Hat nun dieſelbig bracht groſß ganzt
Den Maleren / ſo oberzelt /
Wer iſt der nicht zulaſſen wölt?
Daß bleiben ſölte ſein recht lob
Dem Autor wegen dieſer prob /
Die er erſcheint ſo ſcheinbarlich /
Daß man hie ſicht wie ſo kunſtreich
Er g'weſt / der Kunſt erfahrenheit
Vilfältig g'han mit ſelchem b'scheid /
Daß darein nichts für fallen kan /
Darin er nicht verſtand hab g'han

Jedem Bild geben: könt seitt g'kalt/
Das nicht bald einer fuß jm halt.
Wie b'tandt: Die Kunst macht jbro gunst/
Schlecht ding hoch loben ist vmbfunst:
Flüssige Kunst ist so begabt /
Das selbs das Werck den Meister lobt.

E R D E.

Alchimisterey: ALCHIMIA.



Wer seine schuld nicht zahlen kan/
 Der soll zum Alchimisten gan:
 Was er verschwendt/züvor büßt ein/
 Sagt/es sey bliben im Camein.
 Der züsatz G'west macht d'kunst so fix/
 Bis auß dem G'west ist worden nix.

Ampt eines Speißmeisters:
OFFICIUM PROBI OECONOMI.



Eines Speißmeisters ampt das ist/
 Daß er versorg zü jeder stift
 Seins Herren hauß mit speiß vnd tranck/
 Damit er sein mög haben danck:
 Halt nüchter sich/ leb fein gemess/
 Der rechenschaft gar nicht vergess.

Bilgerschafft der Christen:
PEREGRINATIO CHRISTIANORVM.



Gott mit sein volck geht selzam vmb/
 Das hat offft gar kein eigenthumb/
 Ins rechte heimat g'hörend sie/
 Sind vberal wie frembdling hie.
 Des eylands stracks zum vatterland:
 Weil sie alhie kein bleiben hand.

IV.
 Brunn des Lebens.
 FON S VITAE.



Wit fleiß den Brunn des Lebens b'schauw/
 Gottes gnadeng schenck/s'fül himm. ltauw/
 Erquickt die seel/macht sie fruchtbar:
 Woder hinsleüßt grünt als dahar
 Sabwasser vnd stinckende söd
 Meyd/auch die falschen lehren schneß.

Burgerliche einigkeit die beste Rinckmaur.
 CONCORDIA CIVIVM
 tutissimum præsidium,



Bgleich ein Statt ist wol bewahret/
 Hat sie doch noch nicht all wollfahret:
 Die beste Rinckmaur ist der Statt/
 Wann sie eintrechtig Burger hat.
 Dann die zweytracht/so innerlich/
 Zerstört hat veste Stett vnd Keych.

VI.
Comædi.
COMOEDIA.



In eine Comædi eigentlich/
Der welt verlauff abbildet sich.
Dann jeder person wort vnd bård/
Aufstreicht den wolstand vñ die b'schwärd/
Zeucht bald drauffhin/kompt auf dem g'sicht:
Gleichs durch den tod dem menschen g'schicht.

Dienstwilligkeit.

OFFICIOSITAS.



Die wahre lieb ohn schaden kan/
 Dem nechsten dienen: als der man
 Zeigt jm den wäg: der ein anzündt
 Sein liecht bym nachbar n/das schon brünt:
 Bschicht jm ein grosser dienst damit
 Der nechst seins liechts drumb manglet nit.

VIII.
Ehrsucht.
AMBITIO.



SUm nicht von wegen geschicklichkeit/
Sonder wegen seins ampts hochheit/
B'schicht ehr/vnd drüber erhebt sich/
Ist des Aesopi Esel gleich/
Der s'heilgthumb trüg/meint es bschech d'ehr/
Dem heilthumb nicht/jm selv vil mehr.

Eigennutz/böser butz.
 COMMODVM PRIVATVM



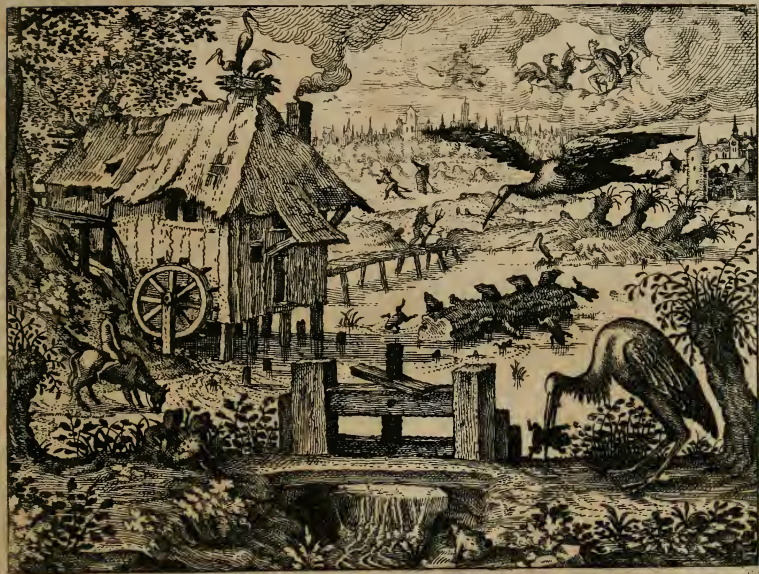
S Ervortheilm d' Heiden schandlich g'acht/
 Und darum̄ dises sprüchwort g'macht:
 Zung wett lauff jeder wer da wöll:
 Doch keine den andern hindern söll.
 Damit wir mögind gwännen güt/
 Mit recht/so man ein andern thüt.

Falsche Freundschaft.
PAX INSIDIOSA.



S Jewelt/voll trugs/beißt friden an
 Gleich wie der Wolffgethan dem Han/
 Vom baum in lockt mit vil flattieren/
 Es sey frid vnder allen thieren.
 Der from̄ laß nicht verführen sich :
 Erkenn der welt trug eigentlich.

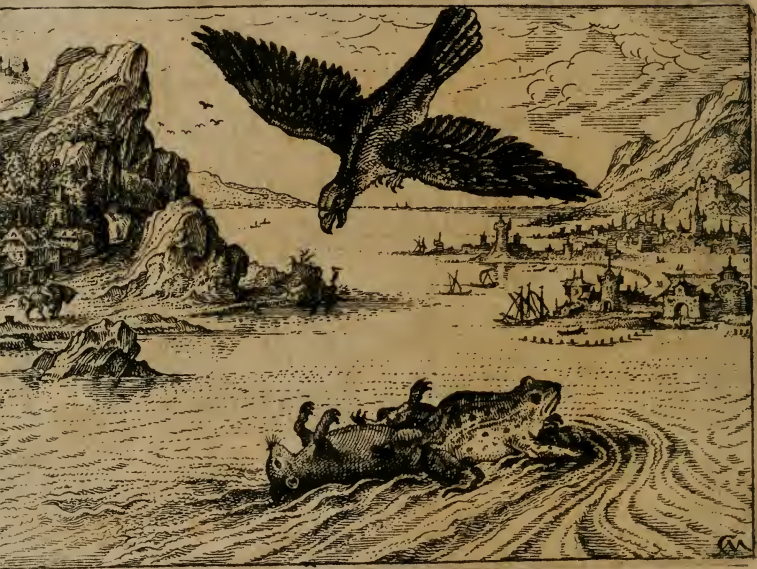
XI.
Freiheit:
LIBERTAS,



Wer gfreuet ist/ vnd nit ver steht/
Was güts jm dardurch z handen geht/
Durch vnd anck/ d freyheit thüt ring schen/
Dem thüt Tyrannen Gott auffserzen:
Hiemit den Fröschen gleichet sich/
Die bherische: werdend ewiglich.

Freund in der noth.

AMICI TEMPORE ADVERSO



ESopus/wem z vertrauen sey/
 Anbildet durch die Fabel frey:
 Die Frösch der Maus den dienst verhieß/
 Doch in der not, sie g'stecken ließ.
 Mancher den freünd drum laßt im stich/
 Nu: daß er möge fristen sich.

XIII.
Gastfreye.
HOSPITALITAS.



Der Key Engel nimbt auff Abraham/
Die ihm verhiessend einen saam :
In welchem alle gschlecht der erden/
Geheilget vnd gesegnet werden.
Wer sein frey milte hand streckt auß/
Den segen Gottes mit zeücht zü hauf.

Sustine et abstine.
Sustine et abstine.

XIV.

Lind und mild.
Gedult. Lind und mild.

PATIENTIA:



SEr ist bey mir ein weiser mann/
Der den auffatz ring achten kann:
Er muß lan red für obren gan/
Der welt g' spött sich nicht sechten an.
Duck dich Käüzlein: las vber gan/
Das watter wil sein fortgang han.

XV.
Geitz.
AVARITIA.



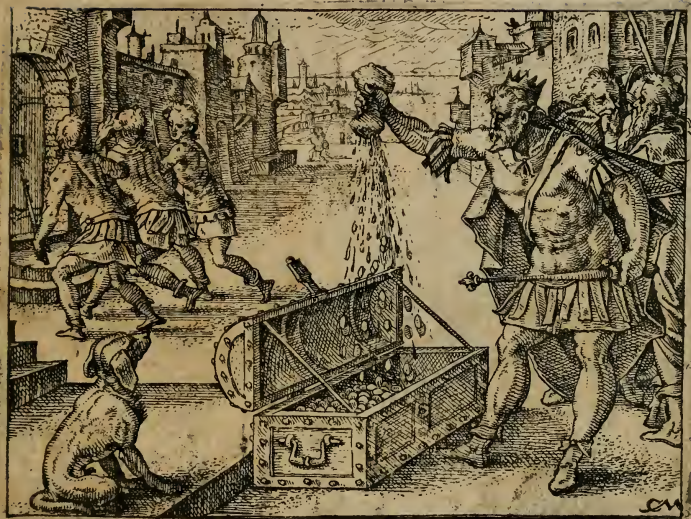
S Je wirt fürbildt / wie der Reich mann /
All Chriſtl. ch liebe ſetz hindann /
Schmerz an den Armen vngeheüwr /
Tetzlich vor ihm züſchließ die thür :
Der Geitz ſein hertz jm also b ſchwe. t /
Daſ er wirt wie ein kiſling hert.

XVI.
Geitz: Ein anders.
AVARITIA.



SKopf güthan vnd das brauchen nicht/
Dem Esel des Esop; gleicht/
Mit bester speiß er war beladen/
Sparrs doch/ frass disteln zu seim schaden.
Was der geitzig seim hals entwert/
Dasselb von andern wirt verzert.

XVII.
Gemeine Seckel.
FISCVS.



Bey diser Figur z'mercken ist /
Der Oberkeit oft gübter list.
Wann d'Ambtleüth sich gespicket wol /
Vom g'meinen gü't/ gleich ein schwam vol :
Als dann sie nimbt was sie verzuctt /
Hiemit den g'alten schwam austruckt.

Glaub/Hoffnung/Liebe.
FIDES, SPES, CHARITAS.



Ich bin der Glaub/b'kenn Jesum Christ:
 Der für mein sünd gecreuzigt ist,
 D'Hoffnung bin ich vnd wart der zeit/
 Bis mir ervolgt was Gott zuseit.
 So bin ich d'Liebe/s'Glaubens frucht/
 Lieb Gott vnd Mensch in keüschער zucht.

XIX.
 Glaubens prob.
 FIDEI EXPLORATIO.



Wie man das Gold probiert im feühr :
 Also der Gläubig vngeheüwr .
 Wirt gfochten an mit creütz vnd not/
 Auch vbel trengt bis auff den todt :
 Doch der wahr Glaub/auff Gott gericht/
 Weit vberwindt/scheücht d'marter nicht.

Herren danck.

GRATIA SUPERIORVM.



S Er grossen Herren leihen wil/
 Nicht im selbs zu ein g'fährlichs spil:
 Wiler das sein auch wider han/
 Den leyb zum güt man im spricht an/
 Er langt hiemit kein bessern danck /
 Dann wie vom Wolf empfienng der kranch.

Herren dienst:
VITA AVLICA INVIDA.



Wies mit den diensten z hoff thüt gahn/
 Thüt die figur fein bilden an.
 Hie sichst den Keller/ Beck vnd Koch/
 Zum praß je jedem ist sehr gach/
 Flur richtet an eine Collatz:
 Kosts hauf vnd hof: Adé was schadts:

Kargheit.

SORDITIES.



En Karger mensch ganz lasterhaft/
 So groß güte hat zusammen g'rafft/
 Aus Kargheit niemand z'niessen gunt/
 Der selb thüt wie der neidig hund/
 Der auff dem höuw lag/das nicht fras/
 Das es d'kü ef/nit gunnet das.

Keinen dienst verachten.

NEC MINIMORVM CONTEMNENDA
OFFICIA.



Die Fabel ein hochgachter mann/
 Wol sol zu einer warnung hann/
 Das er nicht thü dem geringsten schaden/
 Verbunst vnd has auff sich zu laden:
 Dann es sich schickt das grosse Herren/
 Der kleinen hilff vnd rath begeren.

Krieg: inn gemein.
BELLVM IN GENERE.



En Krieg laßt sich leicht sehen an/
 Das wol bedencke der Hauptman/
 Wie der sich still so kümmerlich/
 D history zeüget vilfaltigklich.
 Dann zenden den hat keiner gwalt/
 Als der am feind den sig erhalt.

Krieg der Weyber

BELLVM MVLIEBRE.



SAls schwacher glied/der weyblich stam/
 Sol sein sanftmütig vnd freidsam:
 Das weyb kan bald entrüsten sich/
 Ein krieg anfahen freffenlich:
 Das sie sich an ihrs gleichen reib/
 Der mann mit ihro z freiden bleib.

Lehr- und Predigampt.
MINISTERIVM VERBI.



S Als Lehrampt fein wirt bildet an
 Durchs s' Herrē gleichnus vom Sāyman:
 Gleich wie der Saam zur frucht nicht kumpt/
 Er trässe dann den rechten grundt:
 Also das Wort wol hörend vil/
 S' fromb hertz alle: in das b halten wil.

Deß Lehr- vnd Predigamptes widersecher.
ZIZANIA.



Wieg schwind sein vntraut der Bößwicht/
 Mit vnder spreng/ so bald man nicht
 Thut fleißig wachen ohn verdruß:
 Das lehrt der Herz in der gleichnuß:
 Der deut zugleich auch klärlich an/
 Die Kirch werd güt vnd böß leüt han.

XXVIII.
Liebhaber der Kunst:
PHILOTECHNVS.



Il schöne künſt ſindt man bey mir/
Doch ich mit dero nicht ſtolzier.
Wie bekannt: die künſt macht jhro gunſt /
Schlecht ding hoch loben iſt vmb kunſt:
Fleißige künſt iſt ſo begabt/
Das ſelb das werck den Meiſter lobt.

Nutzbarkeit vnd Ehrbarkeit.
VTILE ET HONESTVM.



Sas Ehrbar hangt dem Nutzen an/
 Keins man vom andern scheiden kan.
 Dann nutzlich ist zu keiner frist/
 Das nit auch recht vnd ehrbar ist:
 Vnd wer nicht diser warheit glaubt/
 Der ist gantz seiner witz beraubt.

Pauremann.
AGRICOLA.



Wit seinem g'werb der Paur einfalt/
 Vast alle ständ der welt erhalt/
 Der handtwercksmann/der Herz/der Glehrt/
 Wirt von des Puren früchten g'nehet/
 Welcher den handel wolt verstahn/
 So wer der Paur ein Edelman.

Prophet Elias / exempel der fürsichung Gottes.

PROVIDENTIA DEI.



As Gott gar nit verlaß in not/
 Thü wunderfam besüheren brot
 Den seinen / so ihn lieben recht
 Jeer aufhin / biß ins tausent g' schlecht :
 Elias / den die Kappen g' speißt /
 Mit seim exempel solchs erweist.

Raachgier:

LIBIDO VINDICTAE.



Wer beleidiget / zur Raach erbrünt /
 Hat bald ein schädlich feur anzünt /
 Ein gringe schmach nicht leiden wil /
 Durch Raach auff sich kan laden vil :
 Gleich wie der Bär ein beinen stich
 Wolt grochen han / reizt vil auff sich.

Schalckheit.

ARSELVDITVR ARTE.



SEr argen welt ard ist durch auß/
 Schalckheit mit schalckheit z'richten auß:
 Esopus/ein welt weiser man/
 Beym Fuchs vnd Storches bildet an:
 Jeder dem andern gästung halt/
 Sein lohn mit barer münz bezalt.

Schmeichlerey.
ASSENTATIO.



Wann ein mensch so gar närrisch ist/
 Daß er nit merck̃t der schmeichler list/
 Auf ehrgeitz bald sich äffen laßt/
 Sich wider trug nicht macht gefaßt:
 Dem gehts/wie disē fabel lehrt/
 Da der fuchs hat den kappen b̃thört.

XXXV.

Selbs thün.
AVTEXERGASIA.



Die Wachtel eh mit wolt darvon/
Bis eigne hand der Baur legt an:
Die sach der selbs angreifen müß/
Der feinschafft wil han gerichtet auß.
Dann wer auff ander leüt sich laßt/
Der hat ein bösen wohn gefaßt.

XXXVI.
Vndanck.
INGRATITVDO.



Wer auff vndanckbar leüt vast bauwt /
Der selb wie d'Schlang dem Igel trauwt /
Die sich von ihm erbetten lahn /
Daß er möcht bey ihm herberg han :
Er kroch ins loch vnd stach z'rings vmb
Schlang wilt han herberg : lüg darumb.

XXXVII
 Unschuld
 INNOCENTIA



S Durch Zorn/ Geytz/ Vleyd wirt Unschuld truckt:
 Der Regent offte durch d' Finger guckt:
 Welchs wol erwigt die Grächtigkeit/
 Die S'chwerdt zur Straaf in Händen treit,
 Ein Regiment ist vbel b'stelt/
 Das der Unschuld kein rucken helst.

XXXVIII.
Wahrheit.
VERITAS.



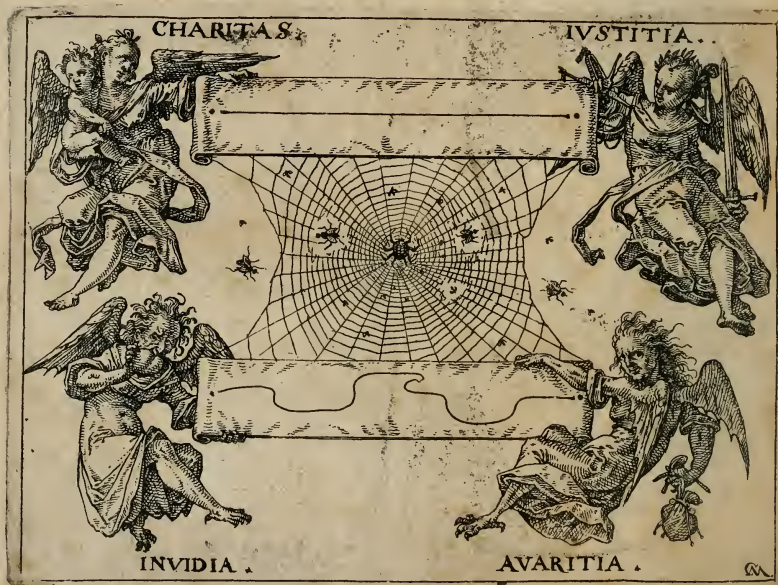
Wahrheit der zeit Tochter g'nennt wirt/
Weil sie die/als ein kind gebirt.
Dann mit der zeit kombt sie an tag/
Darwider kein gwalt nichts vermag:
Aller welt macht vnd gwalt der erden/
Müssend darob züschanden werden.

Wägsum Leben oder Tode:
VIA VITAE vel MORTIS.

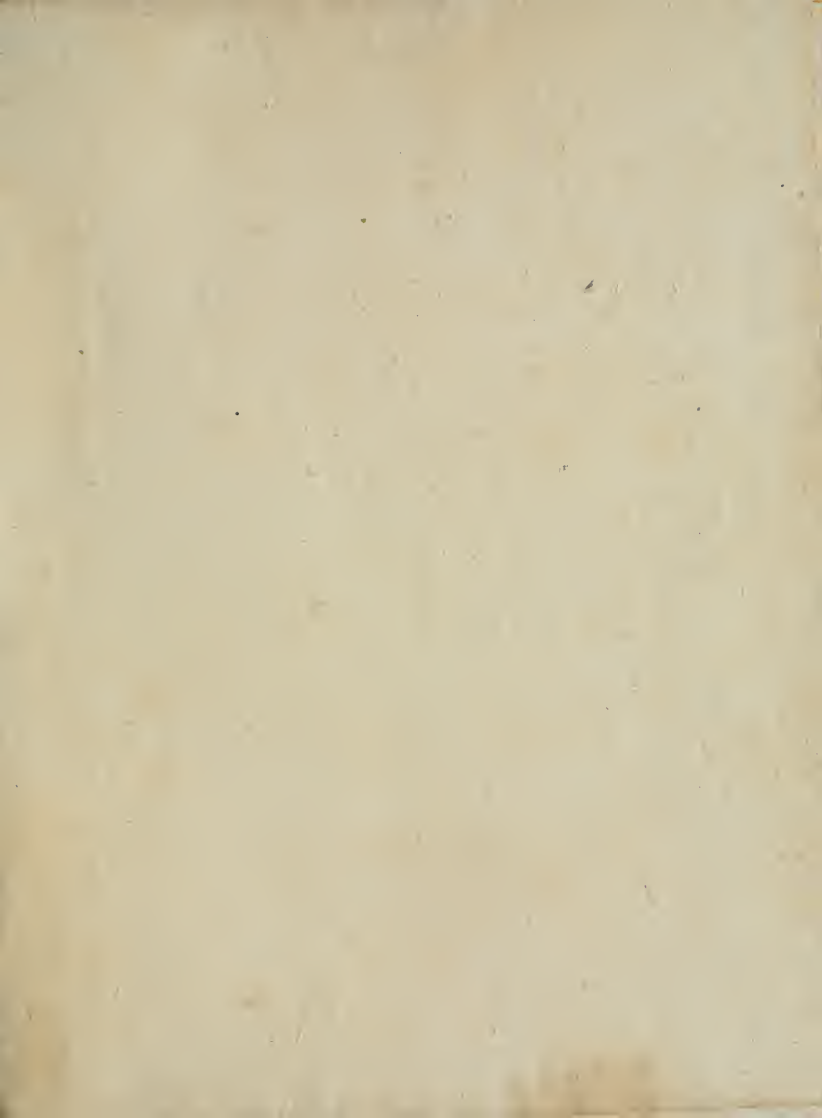


Hercules/der vertimbte Held/
 Als er sich an den scheidweg stelt/
 Seins gfallens solt erwellet han/
 Der Tugendt ald der Laster ban:
 Als er betracht jhz beyder end/
 Hat sich zum weg der Tugendt gwendt.

XXXX:
 Welche Gesetz:
 LEGES POLITICAE.



MAn hat wol vil der gütten Gsetz/
 Macht doch oft drauß ein Spinnen Netz/
 Das grosser Fliegen keine nöht/
 Der kleinen Mücklin vil ertödt:
 Verbunst vnd Geitz richt sömlichs an/
 Das d'Grächtigkeit wirt gsetzt hindan.





120

250

chr DM

